

Energie-Realität bei E&E-News: „Klimawandel bekämpfen und die Lichter nicht ausgehen lassen“

geschrieben von Chris Frey | 16. Juni 2022

Robert Bradley Jr., [MasterResource](#)

„Die Regierung löst keine Probleme. Sie subventioniert sie.“ (Ronald Reagan)

„Der Zweck der Sozialwissenschaften ist es, verlässliche Informationen zu vermitteln, um sowohl die Realität zu verstehen als auch Probleme zu vermeiden, bevor sie entstehen. Aber hier haben wir es mit einem fehlerhaften gemeinsamen Narrativ zu tun. Und die Öffentlichkeit ist dabei, das mit der Elektrizität zu begreifen, wie sie es bereits mit dem Verkehr getan hat.“ (RLB, unten)

[E&E News](#) ist das Medienzentrum für die Sache der (staatlich gesteuerten) Energiewende. Viele ihrer Reporter gehen davon aus, dass der Klima-Alarmismus, die notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für die Wind-/Solar-/Batterie-Bewegung, nicht diskutiert wird. Dennoch sind die E&E-Reporter auf der Suche nach interessanten Geschichten und berichten über einige der Probleme des „Übergangs“. Damit sind wir bei der Energierealität angelangt.

Der [Artikel](#) „Das kalifornische Dilemma“ vom heutigen Montag unterstreicht die Tatsache, dass politisch korrekte erneuerbare Energien teuer, unzuverlässig und in großem Maßstab problematisch sind. Und Unzuverlässigkeit bedeutet Preisspitzen und Turbulenzen bei Angebot und Nachfrage. Das Thema ist Kalifornien, aber auch Texas verdient eine solche Analyse. Am Ende des Sommers könnten aber auch andere Staaten in der Notaufnahme für Strom sein.

Der E&E-Artikel folgt mit meinen Untertiteln:

Dilemma von „Das sagen alle“

Kalifornien sieht sich selbst als weltweiten Vorreiter im Kampf gegen den Klimawandel. Doch wenn die Lichter in den nächsten fünf Sommern nicht ausgehen, werden die Treibhausgas-Emissionen des Staates wahrscheinlich steigen, so Energieexperten.

Der bevölkerungsreichste Bundesstaat der USA steht vor einem Engpass bei der Stromversorgung. Prognosen zeigen, dass die Spitzennachfrage das verfügbare Angebot um bis zu 3.500 Megawatt übersteigen könnte. In diesem Fall wären bis zu 3,5 Millionen Haushalte ohne Strom.

Kommentar: Und wer hat schon vor Jahren oder gar Jahrzehnten davor gewarnt? Das „magische Denken“ hat sich in eine Krise verwandelt, die nicht auf Russland zurückgeführt werden kann.

Der Zweck der Sozialwissenschaften ist es, zuverlässige Informationen zu vermitteln, um die Realität zu verstehen und Probleme zu vermeiden, bevor sie auftreten. Aber hier haben wir es mit einem fehlerhaften gemeinsamen Narrativ zu tun. Und die Öffentlichkeit beginnt zu verstehen, was Elektrizität wirklich ist, wie sie es bereits beim Verkehr getan hat.

Um das Problem zu lösen, will [Kaliforniens] Gouverneur Gavin Newsom 5,2 Milliarden Dollar ausgeben, um die Zuverlässigkeit zu erhöhen. Zu den ersten Plänen gehört die Weiterführung von Gaskraftwerken, die in den Ruhestand gehen sollten.

Kommentar: Noch mehr staatliche Eingriffe in dem Versuch, die Probleme zu lösen, die zuvor entstanden sind. In der Literatur zur politischen Ökonomie wird dies als die Mises'sche Interventionsthese bezeichnet (siehe [hier](#)). Die Folge davon ist der Gapismus, bei dem durch neue Vorschriften versucht wird, das Angebot zu erhöhen oder die Nachfrage zu senken, um die (von der Regierung verursachte) Knappheit zu lindern.

Vorerst sollten die Staatsoberhäupter der Vermeidung von Stromausfällen Vorrang vor der Sorge um Treibhausgasemissionen einräumen, so mehrere Experten. Dies würde dazu beitragen, die Unterstützung für langfristige Klimaziele aufrechtzuerhalten.

„Wenn die Öffentlichkeit dies Jahr für Jahr sieht – Engpässe, Stromausfälle und Drosselungen – wird der langfristige Plan für grüne Energie, von dem jeder hofft, dass er verwirklicht wird, meiner Meinung nach einen Rückschlag erleiden“, sagte Ahmad Faruqi, Energieökonom, der früher bei der Beratungsfirma Brattle Group tätig war. „Wir leben in der Kurzfristigkeit. Wenn wir die Kurzfristigkeit nicht überstehen, werden wir auch die Langfristigkeit nicht erreichen“.

Kommentar: Die politische Realität ist die Erwartung (Nachfrage) der Wähler nach erschwinglicher, zuverlässiger Energie. Amerika hat diese seit vielen Jahrzehnten. Das ist der Grund, warum viele Klimaalarmisten und Zwangs-Energiewandler mit der Menschheit und sogar mit der Demokratie in Konflikt geraten sind. Die Verrückten (ich habe letzte Woche einen von ihnen [vorgestellt](#)) versuchen in einem letzten verzweifelten Versuch, die Aufmerksamkeit auf eine vergebliche, fehlgeleitete Sache zu lenken.

Kalifornien hat sich zum Ziel gesetzt, sein Stromnetz bis 2045 kohlenstofffrei zu machen. Außerdem ist Kalifornien gesetzlich verpflichtet, in weniger als acht Jahren 60 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Quellen zu erzeugen. Doch Unterbrechungen in der Lieferkette haben Erzeugungsprojekte ins Stocken gebracht.

Kommentar: Schuld ist Spiel eins. Hätte der Staat nicht versucht, das Netz neu zu gestalten, d. h. wirklich zu duplizieren, wären die Probleme in der Versorgungskette nicht so groß gewesen.

In der Zwischenzeit drohen extreme Hitze, Waldbrände und Dürre die Versorgung zu beeinträchtigen und den Strombedarf in die Höhe zu treiben. Im August 2020 kam es während einer Hitzewelle im Westen des Landes an zwei Abenden zu Stromausfällen.

Kommentar: Schuldzuweisung Nummer zwei. Der Klimawandel ist das Problem, nicht unsere Energiepolitik. Doch die Planer des Bundesstaates wussten angeblich über das Problem aus demselben gemeinsamen Narrativ Bescheid. Und die erneuerbaren Energien scheiterten auf Schritt und Tritt.

Infolgedessen wollen die Energieplaner einen Puffer von 22,5 Prozent des verfügbaren Stromangebots über den prognostizierten Spitzenbedarf hinaus. Im Moment fehlt ihnen dieser Puffer für die nächsten fünf Sommer ([Climatewire](#), 23. Mai).

Kommentar: Der außerordentlich hohe Reservefaktor in der Spitze (15 Prozent war früher der Richtwert bei zuverlässigen Anlagen) deutet auf die Unfähigkeit von Wind- und Sonnenenergie und Batterien hin, auf einer zuverlässigen Basis zu konkurrieren. Im Grunde genommen machen die Planer das Netz doppelt, einmal aus politischer Korrektheit und einmal aus Lebens-Notwendigkeit.

In diesem Sommer könnte die potenzielle Lücke zwischen Energiebedarf und -angebot [in diesem Bundesstaat] 3.500 Megawatt erreichen. In Kalifornien versorgt 1 MW zwischen 750 und 1.000 Haushalte.

Kommentar: Krisenzeit im nicht ganz so goldenen Staat?

Ab dem nächsten Sommer sollte der Staat unter normalen Umständen über eine ausreichende Stromversorgung verfügen. Doch extreme Ereignisse könnten einen Nachfrageschub und eine Stromversorgungslücke verursachen, so die Planer. Im Jahr 2023 beträgt die Stromversorgungslücke in diesen Fällen 600 MW. Im Jahr 2024 steigt sie auf 2.700 MW an. Ein Jahr später, im Jahr 2025, beträgt das mögliche Defizit 3.300 MW.

Kommentar: Ja, und Werden sie es auf den Klimawandel schieben?

Erschwerend kommt hinzu, dass durch die Stilllegung von Kraftwerken bis 2025 etwa 6.300 MW wegfallen werden. Dazu gehört auch die geplante Stilllegung der beiden Generatoren des Kernkraftwerks Diablo Canyon in den Jahren 2024 und 2025. Die Regierung Newsom hat das Energieministerium um Hilfe gebeten, um Bundesmittel zu erhalten, die die Schließung des Kraftwerks verzögern könnten ([Energywire](#), 25. Mai).

Kommentar: Welche geplanten Kraftwerksstilllegungen sind verfrüht? Machen sie keinen Gewinn und wenn ja, warum? Sie wurden mit versenkten Kosten gebaut, und jede Kilowattstunde ihrer Kapazität wird benötigt.

Warum sollte der Bund (der nationale Steuerzahler) Mittel bereitstellen, um eine benötigte Versorgungsquelle am Netz zu halten? Erklären Sie uns, wie Wind- und Solarenergie die Gewinnspannen ruiniert haben, so dass eine Anlage mit versenkten Kosten wie Diablo Canyon unwirtschaftlich geworden ist.

Schuldzuweisungen

Die Sprecherin der kalifornischen Energiekommission Lindsay Buckley erklärte in einer E-Mail, dass die Behörde anerkennt, dass „Herausforderungen bei der Zuverlässigkeit zu einem kurzfristigen Anstieg der Treibhausgas-Emissionen im Stromsektor führen können.

Dies geschieht auch, während eine rekordverdächtige Menge an sauberer Energie in Betrieb genommen werden soll, was den Nettoanstieg der Emissionen senkt“, sagte sie in einer E-Mail.

Kommentar: Diese „saubere Energie“ führt zu Engpässen, die es erforderlich machen, dass dichte, zuverlässige mineralische Energien wieder in großem Umfang eingesetzt werden.

Seit den Stromausfällen im August 2020 hat der Staat die Versorgungsunternehmen angewiesen, 11.500 MW Strom zu beschaffen und Erzeugungsprojekte zu beschleunigen, so Buckley. Die Batteriespeicherkapazität wurde innerhalb von 2,5 Jahren verzwanzigfacht. Die Behörden haben außerdem Notstromaggregate installiert und die geplanten Stilllegungsdaten für bestehende Kraftwerke verschoben.

Kommentar: Und dennoch hat es nicht gereicht. Man kann nicht den Russen die Schuld geben...

Trotz dieser Maßnahmen, sagte sie, „übersteigen die Klimaauswirkungen unsere Bemühungen und verursachen weiterhin eine noch nie dagewesene Belastung für das kalifornische Energiesystem, was die Zuverlässigkeit bedroht und die Kalifornier dem Risiko weiterer Ausfälle aussetzt“.

Kommentar: Kalifornien glaubt also, dass es mit seinem Klimaplan die globale Verteilung der ppm CO₂ beeinflussen kann? Man führe mal die Klima-Arithmetik durch. Gibt es Gesetze gegen Betrug seitens der öffentlichen Ordnung?

Senator Bob Wieckowski (D), Vorsitzender des Unterausschusses für Umweltfragen im Senat, befürchtet, dass eine Stromversorgungskrise das kalifornische Mandat beeinträchtigen könnte, die Treibhausgas-Emissionen bis 2030 um 40 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken.

Um diese Vorgabe zu erfüllen, muss der Bundesstaat seine Emissionen jährlich um 4,3 Prozent senken – etwa das 2,5-fache des Reduktionsniveaus von 2019 ([Climatewire](#), 15. Dez. 2021).

Kommentar: Das ist kein Scherz. Das angestrebte Ziel wird nicht erreicht werden. Aber allein der Versuch, die Ziele zu erreichen, wird zu Verschwendung und Verzerrungen führen, die jeder Bürger und jedes Unternehmen zu tragen hat.

Der Weiterbetrieb von Erdgaskraftwerken, die geschlossen werden sollten, verschärft das Klimaproblem, sagte er in einem Interview. „Wir haben errechnet, dass wir einen Teil dieser Ziele [zur Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen] erreichen würden, wenn diese Anlagen vom Netz gehen“, sagte Wieckowski.

Er fügte hinzu, dass er die Newsom-Verwaltung um genauere Angaben darüber gebeten habe, welche Stromerzeugungsquellen sie in das Zuverlässigkeitsprojekt einbeziehen würde, sowie um Optionen zum Ausgleich von Emissionssteigerungen.

Ein verlorener Sommer steht bevor

Siva Gunda, stellvertretender Vorsitzender der kalifornischen Energiekommission, sagte, dass der Großteil der von Newsom vorgeschlagenen Mittel in die Sicherung der Stromversorgungsquellen fließen würde. Dazu gehört die Verlängerung der Lebensdauer von Kraftwerken, die in den Ruhestand gehen sollten, sowie die Förderung neuer Erzeugungs- und Speicherprojekte, neuer Projekte zur Erzeugung sauberer Energien und von Diesel- und Erdgas-Backup-Kraftwerken mit Emissionskontrolle.

In diesem Sommer könne jedoch nicht mehr viel getan werden, sagte Jan Smutny-Jones, CEO der *Independent Energy Producers Association*, einer Handelsgruppe. „Wenn wir über das nächste Jahr sprechen“, so Smutny-Jones, „gibt es vielleicht eine Möglichkeit“, zusätzliche Ressourcen bereitzustellen.

Die 5,2 Milliarden Dollar werden – falls bewilligt – zum Teil benötigt, um erdgasbefeuerte Kraftwerke dafür zu bezahlen, dass sie am Netz bleiben, denn viele verlieren tagsüber Geld, sagte er. Ihr Strom ist teurer als Solarstrom, der im Golden State im Überfluss vorhanden ist.

Kommentar: Bitte erklären Sie das. Wenn Sie dies erklären, wird die Ursache des kalifornischen Stromproblems deutlich.

„Wenn man die Gasflotte braucht und sie nur zu etwa 10 Prozent der Zeit in Betrieb ist, wie kann man sie dann wirtschaftlich halten?“ sagte Smutny-Jones.

Mehr Nachfrage-Regulierung steht bevor

Mehrere Energieexperten schlugen vor, dass Kalifornien seine Strompreise und die Anreize, die es Unternehmen und Einwohnern zur Senkung ihres Stromverbrauchs bietet, ändern müsse.

Kommentar: Es ist die Zeit der Planwirtschaft mit den „Experten“ und „Modellen“, die versuchen, für Millionen von Menschen zu planen, die nur ihren Strom haben wollen und nicht mit viel mehr als einer monatlichen Stromrechnung belästigt werden wollen.

Kalifornien braucht mehr „dynamische Preisgestaltung“, bei der die Stromverbraucher einen Preis erhalten, der sich nach den Bedingungen von Angebot und Nachfrage richtet, so der Energieökonom Faruqi.

Nur etwa 2 Prozent der kalifornischen Stromkunden haben eine dynamische Preisgestaltung, so Faruqi. Einige Kunden haben „Time of Use“-Tarife, aber diese Tarife variieren nicht je nach Angebot und Nachfrage.

Kommentar: Intervention auf der Nachfrageseite, um die Probleme zu lösen, die durch die Intervention auf der Angebotsseite entstanden sind. Die Mises'sche Interventionsthese und der Gapismus sind hier am Werk.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/06/09/calif-dilemma-fight-climate-change-and-keep-on-the-lights-energy-reality-at-ee/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE